



Katholische
Kirchengemeinde
St. Elisabeth

GEMEINDEBRIEF

Juni - September 2021



Auf gute Nachbarschaft

Gruppenstunden der Pfadfis
starten wieder

Erstkommunion

Brot.Zeit.Fest. Für Familien

ESSLINGEN
PLIENSAUVORSTADT



Vorwort.....	3
Kinder, Jugendliche und Familien.....	4
Kinderseite.....	7
Thema: Auf gute Nachbarschaft.....	9
Internationale Gottesdienste.....	15
Gottesdienstplan.....	16
Aktuelles aus Kirchengemeinderat und Pfarrbüro.....	19
Geistlicher Impuls.....	22
Angebote für Erwachsene.....	29
Adressen.....	32



Katholische
Kirche
Esslingen

■ *Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:*
 Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth, Esslingen Pliensauvorstadt
 Spendenkonto: Kath. Pfarramt St. Elisabeth, KSK Esslingen
 IBAN DE88 6115 0020 0000 9788 33, BIC ESSLDE66XXX
 Redaktion: Claudia Aichele, Andreas Hable, Raphael Maier,
 Fotos: Pfarrbriefservice.de, unsplash.com, Fotolia.de mak,
 Grafische Gestaltung: Dorothee Krämer, Kraemerteam.de

Liebe Mitchrist:innen in der Pliensauvorstadt die Pandemie flaut in diesen Tagen deutlich ab, die Impfungen nehmen zu und wir haben wieder mehr Möglichkeiten, unser Leben nach unseren Wünschen zu gestalten. Wir mussten auf vieles ganz verzichten, manches war nur stark eingeschränkt möglich. Treffen mit Freunden und Familienmitgliedern, Essen gehen, Mannschaftssport, kulturelle Veranstaltungen und so vieles mehr. Endlich geht wieder etwas!

Trotzdem – oder vielleicht auch gerade deswegen – fragen sich manche, ob die alte Normalität das ist, was wir wirklich voll und ganz wiederhaben wollen. Denn es dürfte bei einer ehrlichen Betrachtung auch manches in der Erinnerung aufscheinen, was vor der Pandemie für uns nicht nur gut war. Das tägliche Pendeln, lange Arbeitswege für kurze Termine, Freizeitaktivitäten, die sich am Wochenende aneinandergereiht haben, dazwischen Einkauf, Aufräumen und Hausaufgabenbetreuung. Ob wir all das zurückwollen?

Wie empfinden Sie Ihr Leben derzeit? Auf was aus der Zeit „vor Corona“ können Sie gerne verzichten? Welchen Dingen wollen Sie mehr Platz im Kalender einräumen? Ich glaube, das sind wichtige Fragen, denn es geht um Ihre Zeit, es ist Ihre Lebenszeit.

Eine positive Entwicklung, die mir auffällt: Viele Menschen schätzen

die Möglichkeiten, die sich vor Ort bieten, wieder mehr. Die Natur, die uns umgibt, die Möglichkeiten, schönes im Nahbereich genießen. Auch die Nachbarschaft rückt wieder mehr in den Blick.

Nachbarschaft – auch ein Bereich, der nicht immer nur spannungsfrei ist. Wer hat sich nicht schon einmal darüber geärgert, dass der private Parkplatz zugeparkt war, das Fahrrad des Nachbarn wieder mal im Weg stand oder es „drüben“ deutlich zu laut war.

Wie gute Nachbarschaft gelingen kann und welche originellen Methoden - analog und digital - dabei zum Einsatz kommen können, lesen Sie dieses Mal im Gemeindebrief. Außerdem dabei, Empfehlungen, was getan werden kann, wenn Spannungen in der Nachbarschaft auftreten.

Auch in unserer Gemeinde ist nach Monaten des Stillstands abgesehen von Gottesdiensten wieder mehr möglich – leider noch nicht alles. Näheres dazu ebenfalls im Gemeindebrief.

Ich wünsche Ihnen einen guten Sommer, Gesundheit, Hoffnung und dass viel von dem wieder möglich sein wird, was Sie sich ganz persönlich wünschen und Ihnen Kraft gibt.

Herzliche Grüße
 Raphael Maier Seelsorger vor Ort



Erstkommunion in St. Elisabeth

■ Für drei Wochen durften im Frühjahr pandemiebedingt keine Gottesdienste in den katholischen Kirchen in Esslingen stattfinden – Exakt auf einen Sonntag in diesem Zeitraum hatten wir die Erstkommunion geplant. Nachdem die Kinder nun schon 2020 Ihre Erstkommunion nicht feiern konnten, mussten wir sie auch dieses Jahr nochmals verschieben.

Der neue Termin der Feier ist der 18. Juli um 10:30 Uhr.

Die momentanen diözesanen Regelungen für die Gottesdienste sehen weiterhin Abstände in der Kirche vor. Wir gehen deshalb davon aus, dass zusätzlich zu den Erstkommunionkindern und deren Familien keine Plätze für weitere Gottesdienstbesucher:innen übrig sind. Vielen Dank für Ihr Verständnis. Jetzt wollen wir hoffen, dass wir beim dritten Anlauf wirklich Erstkommunion feiern können. Derzeit dürfen wir in der Kirche wieder singen – wenn auch mit Mund-Nasenschutz. Das macht Hoffnung auf weitere positive Entwicklungen.

Raphael Maier Seelsorger vor Ort

Kar- und Ostertage

■ Zu Palmsonntag und zu Ostern haben wieder viele fleißige Helfer:innen wesentlich dazu beigetragen, dass wir mehr hatten als Gottesdienste. Familie Kreim und Christine Kaszynski und etliche weitere Engagierte haben viele kleine und große Palmsträuße gebunden. Weil das Osterfrühstück dieses Jahr entfallen musste, hat Christine Kaszynski Ostertütchen mit bunten Eiern, einem Lämmchen und weiteren Leckereien für die Gottesdienstbesucher:innen gepackt. Herzlichen Dank fürs Engagement.

Raphael Maier Seelsorger vor Ort



Ökumenische Kinderkirche

In St. Elisabeth

am 11. Juli & 12. September
um 11 Uhr

■ Wir laden alle Kinder herzlich ein, mit uns zusammen Kindergottesdienst zu feiern! Lieder singen, Bibelgeschichten erleben, beten, Spaß haben.

Wer möchte, bringt dazu auch gerne seine Eltern mit.

Wir freuen uns auf euch!

Eveline Brenner



Wir PfadfinderInnen der DPSG freuen uns sehr, dass wir wieder Gruppenstunden anbieten können. Selbstverständlich halten wir uns an die aktuell geltenden Bestimmungen des BDKJ/BJA. Kommt gerne wieder zur Gruppenstunde, wir freuen uns auf Euch!



Gruppenstunden:

BIBER

(4 - 6 Jahre)::
dienstags 15:30 Uhr - 17:30 Uhr



WÖLFLINGE

(6 - 10 Jahre):
donnerstags 17:30 Uhr - 19:00 Uhr



JUNGPFADFINDER

(10 - 13 Jahre):
freitags 17:45 Uhr - 19:45 Uhr



PFADFINDER

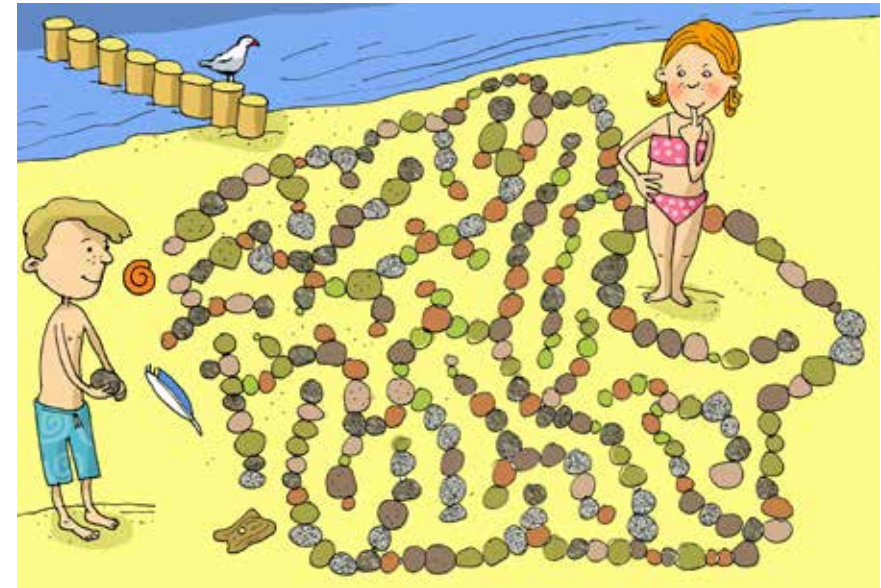
(13 - 16 Jahre):
montags 18:45 Uhr - 20:15 Uhr



ROVER

(16 - 21 Jahre):
dienstags 19:30 Uhr - 21:00 Uhr

Zeit und Tag geändert!



Rund um Steine

Wenn du an einem Strand mit vielen Steinen bist, kannst du mit ihnen ein Steinlabyrinth legen. Tom und Frieda haben mit den Steinen am Strand ein großes Labyrinth gebaut. Die Wegbegrenzungen

werden dabei von den Steinen gebildet. Dazwischen verlaufen die Wege. Von welchem der drei Fundstücke – Muschel, Feder oder Holzstück – führt ein Weg genau bis zu Frieda? Findest du den Weg?

Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

BASTELECKE
Zettelvogel

So wird's gemacht:

- 1 Zuerst schneidest du ein Stück Draht mit der Zange ab (ca. 40 cm) und knotest ihn um den Stein. Auf das Drahtende fädelst du je zwei Stückchen roten Trinkhalm für die Beine und zwei Stückchen weißen Trinkhalm für den Hals.
- 2 Dann wird eine hölzerne Wäscheklammer als Kopf fest verknüpft. Aus einem zweiten Stückchen Draht und zwei weiteren roten Trinkhalmstücken entsteht das zweite Bein.
- 3 Dann zeichnest du den Körper auf den Karton und schneidest ihn aus. Die Flügel und Schwanzenden werden angemalt. Mit etwas Alleskleber wird alles am Draht fest geklebt.
- 4 Nun kannst du seinen Schnabel noch anmalen und dann deine Notizzettel darin festkleben.

Was du brauchst:

- einen Stein, festen Draht, Zange
- Zeichenkarton, Stifte, Kleber
- rote und weiße Trinkhalme
- Schere, Wäscheklammer aus Holz

© www.kikifax.com

Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de



Foto: Marita Gaubauer, Pfarrservice



Foto: S. Habsbagger, photo.de



Foto: Christian Schmitt, Pfarrservice

Sonntag, 18. Juli 2021, 11 Uhr

Brot.Zeit.Fest.

Familientag

im Freilichtmuseum Beuren

11.00 Uhr	Einlass
11.30/13.30 Uhr	Picknickdecken-Gottesdienst
ab 12.15 Uhr	Aktionen für Groß und Klein
15.45 Uhr	Abschlussevent

Ermäßigter Eintritt für Familien

**Bitte informieren Sie sich über die aktuellen
Regelungen zur Pandemie:**

www.freilichtmuseum-beuren.de



Digital vernetzt und analog in Aktion

Nachbarschaftsplattformen ermöglichen eine unkomplizierte Kontaktaufnahme

■ Verschiedene Online-Plattformen ermöglichen es, Kontakt mit seinen Nachbarn aufzunehmen. Dazu meldet man sich auf diesen Portalen an und weist nach, dass man auch tatsächlich in einer bestimmten Nachbarschaft wohnt. Nach einem Verifizierungsvorgang tritt man der Online-Nachbarschaft bei und kann sehen, was dort bereits angeboten wird und wer dort wohnt. Ziel dieser Online-Plattformen ist es, dass sich aus digital angebahnten Kontakten tatsächliche Begegnungen und gemeinsame Aktionen ergeben.

Beispiele für bundesweite Plattformen sind:

www.nebanan.de gilt nach eigenen Angaben mit 1,7 Millionen Nutzern in rund 8.000 registrierten Nachbarschaften (Stand: Februar 2021) als größtes Online-Nachbarschaftsnetzwerk in Deutschland. Es ist seit 2015 online. Betreibergesellschaft ist das Berliner Sozialunternehmen Good Hood GmbH, dessen Mehrheit seit September 2020 das Medien- und Tech-Unternehmen Hubert Burda Media hält. Die Nutzung ist für Privatpersonen und gemeinnützige Organisationen kostenfrei.



Seit 2017 hat nebenan.de eine gemeinnützige Stiftung. Diese zeichnet Projekte mit dem „Deutschen Nachbarschaftspreis“ aus. Außerdem initiierte die Stiftung den „Tag der Nachbarn“, der jedes Jahr Ende Mai stattfindet und u.a. vom Bundesfamilienministerium gefördert wird.

www.netzwerk-nachbarschaft.net ist bereits seit 2004 am Start und verzeichnet nach eigenen Angaben über 3.000 sogenannte Nachbarschaftsgemeinschaften. Die Schirmherrschaft hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Als Mitglied erhält man einen Newsletter, kann sich Checklisten für Aktionen herunterladen, an Wettbewerben teilnehmen oder sich untereinander austauschen. Best-Practice-Beispiele werden vorgestellt. Ein Expertenrat gibt Tipps und fördert die Nachhaltigkeit der Projekte. Der Ausbau und die Betreuung der Internet-Plattform

wird von AMG Hamburg – Agentur für strategische Netzwerke und Kommunikation in sozialer Unternehmensschatft betrieben.

Daneben gibt es eine Reihe lokaler Plattformen für Nachbarschaftsinitiativen in einer bestimmten Region.

Wie aus einer Tonne ein Tisch wurde

Ein Interview mit Initiatorin Dagmar Schnös zu einer besonderen Nachbarschaftsaktion

■ Neun Nachbarinnen und Nachbarn aus fünf Haushalten verabreden sich einmal im Monat in einem Siedlungsgebiet eines größeren Dorfes zur „Blauen Tonne“. Was es damit auf sich hat, erzählt die Initiatorin Dagmar Schnös aus Knetzgau im Interview.

Warum heißt Ihre Nachbarschaftsaktion „Blaue Tonne“?

Dagmar Schnös: Einmal im Monat wird bei uns im Landkreis das Altpapier abgeholt, das jeder Haushalt in einer großen blauen Tonne sammelt. Jeweils am Vorabend dieses Sammeltermins treffen wir uns als Nachbarn zu einer festen Uhrzeit. Jeder stellt seine Tonne raus, wir versammeln uns dann um unsere Tonne und nutzen die Gelegenheit für einen kurzen oder längeren Plausch.

Datenschützer raten, sich vor der Registrierung auf diesen Plattformen die jeweiligen Datenschutzrichtlinien durchzulesen und sich über den Umgang mit den persönlichen Daten zu informieren.

Elfriede Klauer, In: Pfarrbriefservice.de

Wie kam es zu dieser Idee?

Dagmar Schnös: Vor 15 Jahren hatten wir auch schon mal Nachbarschaftsfeste bei uns in der Garage. Aber das war immer mit viel Arbeit verbunden. Ich suchte nach einer Möglichkeit, ohne großen Aufwand, dafür aber regelmäßig mit meinen Nachbarn in Kontakt zu kommen. Außerdem zogen vor einigen Jahren neue Nachbarn ein. Im Gespräch über den Gartenzaun erfuhr ich, dass sie es als schwierig empfanden, hier anzukommen.

Und da haben Sie die Aktion „Blaue Tonne“ gestartet.

Dagmar Schnös: Ja genau. Ich kann die Idee von einer Freundin und dachte, das könnte was für uns sein.

Wie sind Sie vorgegangen?

Dagmar Schnös: Ich bin zu unseren Nachbarn einzeln hin, habe die Idee vorgestellt und sie gefragt, ob sie sich das vorstellen können. Ich finde es ganz wichtig, dass jeder darüber nachdenkt. Und jeder sollte sich die Freiheit nehmen dürfen,



auch Nein zu sagen.

Wie haben die Nachbarn reagiert?

Dagmar Schnös: Sehr positiv. Sie haben sich über die Idee gefreut. Und sie waren dankbar, dass jemand die Initiative ergreift. Wir hatten zwar schon immer gute Kontakte untereinander. Aber gerade im Winter sah man sich kaum und wusste wenig voneinander. Die „Blaue Tonne“ gibt es dagegen auch, wenn es regnet oder schneit. Dann stehen wir halt in unserer Garage und trinken Glühwein.

Glühwein? Also ist das Ganze doch mit Aufwand und Organisation verbunden?

Dagmar Schnös: Nein. Wir machen das so, dass jeder das Getränk, das er trinken möchte, selber mitbringt.

Im Winter ist das eben auch mal ein Glühwein. Was mich sehr gefreut hat, war, dass der neue Nachbar gleich nach dem ersten Treffen ein Brett gebaut hat, das man auf den Tonnen-Deckel legen kann, um dort die Gläser und Flaschen bequem abzustellen. So wurde aus der Tonne ein Tisch.

Wie muss man sich solche Treffen vorstellen?

Dagmar Schnös: Ganz unkompliziert. Per WhatsApp-Nachricht oder bei einer zufälligen Begegnung erinnern wir uns gegenseitig an die nächste „Blaue Tonne“. Man merkt, da schwingt Vorfreude mit. Wenn es dann soweit ist, fällt mir immer auf, dass alle mit einem Lächeln kommen. Zwischen zehn Minuten und auch mal zwei Stunden ist alles drin. Man kann später dazu kommen oder früher gehen – es ist wirklich alles sehr unkompliziert.

Und worüber unterhalten Sie sich?

Dagmar Schnös: Ich möchte es mal so formulieren: Wir haben uns als Nachbarn gegenseitig im Blick. Wir achten aufeinander und kommen darüber ins Gespräch. Das sind zum Beispiel Reisepläne, Krankenhausaufenthalte, Geburtstage oder Familienneuigkeiten. Durch die Regelmäßigkeit bekommt man viel voneinander mit.

Zuviel?

Dagmar Schnös: Nein. Die Grenze, was man von sich preisgibt, legt

ja jeder für sich selber fest. Meine Einschätzung ist: Das Ganze funktioniert deshalb, weil wir ein echtes Interesse aneinander haben und ein gutes Miteinander wollen.

Haben Sie einen Tipp für Menschen, die das auch mal ausprobieren möchten?

Dagmar Schnös: Unbedingt anfangen. Und erstmal persönlich auf die Nachbarn zugehen und die Idee vorstellen. Es braucht für die „Blaue Tonne“ eine Nachbarschaft,

die das will. Und dann einfach mal schauen, wohin sich das Ganze entwickelt.

Interview: Elfriede Klauer, In: Pfarrbriefservice.de

Nachtrag: Die „Blaue Tonne“ findet zurzeit coronabedingt nicht statt. Aber „alle vermissen sie“, sagt Dagmar Schnös. Derzeit symbolisiere die blaue Tonne eher ein „Stück Einsamkeit“.



Ärger mit den Nachbarn

So kann man Konflikte richtig lösen

■ Wilde Partys, Dreck im Hausflur oder zu laute Musik – es gibt viele Gründe für Streit zwischen Nachbarn. Manchmal eskaliert der Konflikt und wird sogar zum Umzugsgrund. Aber so weit muss es nicht

kommen. Christina Kotschubin ist Expertin für Streitschlichtung. Im Interview gibt sie wertvolle Tipps, wie du dich im Streitfall am besten verhältst.

Was sind aus deiner Erfahrung die häufigsten Themen, über die Nachbarn streiten?

Christina Kotschubin: Die Streitthemen unter Nachbarn sind tatsächlich die Klassiker: Rasenmähen zur falschen Uhrzeit, Dreck im Treppenhaus oder die offengelassene Haustüre. Oft steckt allerdings mehr dahinter und die Konflikte sind nur Symptome sich überschneidender Interessen.

Warum kommt es gerade zwischen Nachbarn so häufig zu Streitigkeiten?

Christina Kotschubin: Unter Nach-



barn unterscheiden sich die Lebenswelten stark. Unseren Freunden oder Arbeitskollegen sind wir weitestgehend schon ähnlich und dadurch haben wir ähnliche Erwartungen an sie, wie sie an uns. Mit unseren Nachbarn haben wir oft nicht so viele Gemeinsamkeiten und dadurch sehr unterschiedliche Gewohnheiten und Erwartungen. Die Nachbarn aus der Studenten-WG haben einen komplett anderen Alltag, als die junge Familie oder das Rentnerpaar. Sie haben sehr unterschiedliche Erwartungen an ihr Umfeld – das birgt Konfliktpotential.

Welche Tipps kannst du Nachbarn geben, um Konflikte zu lösen, bevor sie im Streit enden?

Christina Kotschubin: Am wichtigsten ist es, bei sich zu bleiben. Denn zu fragen: „Warum macht er das schon wieder?“ ist ein sehr negativer Ausgangspunkt. Der erste Schritt ist, dieses negative Denken abzuschalten und sich zu fragen:

„Warum genau stört mich das so sehr?“. Dadurch beschäftige ich mich damit, herauszufinden, welche eigenen Motive im Spiel sind und warum der Nachbar diesen Motiven im Weg steht. So kann ich auf einer ganz anderen Ebene argumentieren – ohne, dass ich den Nachbarn persönlich angreife.

Nehmen wir an, der Teenager-Sohn meiner Nachbarn dreht jeden Abend bis nach Mitternacht die Musik so laut, dass die Wände wackeln. Was würdest du mir raten?

Christina Kotschubin: Um deinem Nachbarn erklären zu können, dass du einen Konflikt mit dieser Situation hast, solltest du dich zuerst fragen, warum dich der Lärm stört. Der Grund kann sein, dass du nach einem anstrengenden Arbeitstag ein hohes Bedürfnis nach Ruhe hast, dass du durch den Lärm gestört wirst. So stärkst du deine Position und es fallen dir Argumente ein, wie z.B. die Hausordnung, die



jeder Mieter zur Rücksichtnahme auf seine Nachbarn bei Abschluss des Mietvertrages akzeptiert hat. Du solltest die Situation eine Weile beobachten. Wenn sich nichts verändert, kannst du aktiv auf die Nachbarn zugehen.

Wenn du emotional aufgeladen argumentierst und sagst: „Was soll das? Habt ihr euren Sohn denn nicht im Griff?“ erzeugst du eine Abwehrhaltung bei dem Gegenüber. Das wollen wir vermeiden, deshalb ist es wichtig, den Nachbarn nicht mit Vorwürfen persönlich anzugreifen. Erkläre ihnen, warum diese Situation für dich ein Problem darstellt.

Formuliere eher so: „Ich muss jeden Morgen um 7 Uhr aufstehen und kann bei dem Lärm Ihres Sohnes nicht schlafen. Das macht mir sehr zu schaffen. Können Sie bitte dafür sorgen, dass er die Musik nach

22 Uhr ausschaltet?“ Sprich statt in „Du hast falsch gemacht“-Botschaften, in „Das stört mich, weil“-Botschaften. So entsteht ein Gespräch, in dem es weder um Recht haben noch um richtig oder falsch geht, sondern um gegenseitige Rücksichtnahme.

Wenn es nicht ausreicht, ein Gespräch mit den Eltern zu führen, kannst du dir deine nächsten Schritte überlegen. Sprich mit anderen Nachbarn, ob diese die Situation auch so einschätzen wie du, wende dich an die Hausverwaltung oder an einen Mediator. Andere Menschen haben andere Ideen und können dich auf weitere Handlungsmöglichkeiten bringen, an die du noch nicht gedacht hast. Dazu gehört auch ein telefonisches Vorgespräch mit einem Mediator.

Hannah Kappes, Quelle: magazin.nebenan.de, In: Pfarrbriefservice.de

Sonntags-Gottesdienste



Gottesdienste in deutsch

Juli

- 07.03. 9 Uhr Eucharistiefeier
- 4. Juli 9 Uhr Eucharistiefeier
- 11. Juli 11 Uhr Wort-Gottes-Feier mit ökum. Kinderkirche
- 18. Juli 10:30 Uhr Feierliche Erstkommunion
- 25. Juli 10 Uhr Ökum. Gottesdienst im Grünen (Schubartanlagen)



Gottesdienste in italienisch

- Sonntag 11:45 Uhr Eucharistiefeier (Einmal im Monat 9 Uhr)
- Ital. Pfarrbüro, Vincenza Vaccaro,
Tel. 0711/8209287.
Öffnungszeiten: Di 15-18 Uhr,
Do 9-11:30 Uhr.



Gottesdienste in englisch

- African catholic english community
Sonntag 14:00 Uhr
Eucharistiefeier



Gottesdienste in slowenisch

momentan finden keine slowenischen Gottesdienste statt.

Gottesdienste im Innenhof des städtischen Pflegeheims,

Pliensauvorstadt jeweils um 15:30 Uhr
02.07., 16.07., 06.08., 03.09., 17.09., 01.10.

Chorazon

Chor der Gesamtkirchengemeinde
Momentan finden keine Chorproben statt!

Seelsorgliches Gespräch und Sakrament der Versöhnung in St. Paul

■ Die nächsten Möglichkeiten zum Seelsorglichen Gespräch und zum Sakrament der Versöhnung (Beichte):

jeweils samstags 16.30 -17.30 Uhr:

- 3. Juli Pfr. Stefan Möhler
- 10. Juli Pfr. Peter Marx
- 17. Juli Pfr. Markus Scheifele
- 24. Juli Pfr. Stefan Möhler
- 31. Juli Pfr. Fabian Eke

Wenn Sie außerhalb dieser Zeiten ein Seelsorgliches Gespräch wünschen oder das Sakrament der Versöhnung empfangen möchten, dürfen Sie sich gerne wenden an:
Pfarrer Stefan Möhler
Mettinger Str. 2 Tel. 0711 39 69 190
E-Mail: stefan.moehler@drs.de
Oder Sie wenden sich an ein anderes Mitglied unseres Seelsorger-teams



	Sa 3.07.	So 4.07. 14. Sonntag im Jahreskreis	Sa 10.07.
St. Paul	16:30 Beichtgelegenheit Pfarrer Möhler	10:30 Erstkommunion 12:30 kroatische Eucharistiefeier 18:30 Eucharistiefeier	16:30 Beichtgelegenheit Pfarrer Marx
St. Katharina		9:00 Eucharistiefeier	
St. Josef	10:30 Erstkommunion 14:30 Erstkommunion 18:30 Eucharistiefeier	10:30 Kinderkirche	
St. Elisabeth		9:00 Eucharistiefeier 11:45 italienische Eucharistiefeier 14:00 englische Eucharistiefeier (ACEC)	
St. Maria Mettingen			
St. Albertus		10:30 Eucharistiefeier	
St. Maria Berkheim	18:00 Eucharistiefeier		18:30 Eucharistiefeier
St. Augustinus		9:00 Eucharistiefeier	
Hl. Dreifaltigkeit	10:30 Erstkommunion		

	So 11.07. 15. Sonntag im Jahreskreis	Sa 17.07.	So 18.07. 16. Sonntag Im Jahreskreis
St. Paul	10:30 Eucharistiefeier auch im Livestream 12:30 kroatische Eucharistiefeier 18:30 Eucharistiefeier	10:30 Erstkommunion 16:30 Beichtgelegenheit Pfarrer Scheifele	10:30 Wortgottesfeier 12:30 kroatische Eucharistiefeier 18:30 Eucharistiefeier
St. Katharina	10:30 Erstkommunion		9:00 Eucharistiefeier
St. Josef	10:30 Eucharistiefeier		10:30 Eucharistiefeier
St. Elisabeth	9:00 italienische Eucharistiefeier 11:00 Wortgottesfeier mit Kinderkirche 14:00 englische Eucharistiefeier (ACEC)		10:30 Erstkommunion 14:00 englische Eucharistiefeier (ACEC)
St. Maria Mettingen	10:30 Wortgottesfeier		
St. Albertus	10:30 Eucharistiefeier		10:30 Eucharistiefeier
St. Maria Berkheim			10:30 Eucharistiefeier
St. Augustinus	9:00 Eucharistiefeier		10:30 Wortgottesfeier im Kreis
Hl. Dreifaltigkeit	9:00 Eucharistiefeier		10:30 Wortgottesfeier



Katholische
Kirche
Esslingen

	Sa 24.07.	So 25.07. 17. Sonntag im Jahreskreis	Sa 31.07.
St. Paul	16:30 Beichtgelegenheit Pfarrer Möhler	10:30 Eucharistiefeier auch im Livestream 12:30 kroatische Eucharistiefeier 18:30 Eucharistiefeier	16:30 Beichtgelegenheit Pfarrer Eke
St. Katharina		9:00 Eucharistiefeier	
St. Josef		10:30 Eucharistiefeier	
St. Elisabeth		10:00 Gottesdienst im Grünen (Schubart-Anlage) 11:45 italienische Eucharistiefeier 14:00 englische Eucharistiefeier (ACEC)	
St. Maria Mettingen		10:30 Eucharistiefeier	
St. Albertus		10:30 Wortgottesfeier	
St. Maria Berkheim	18:00 Wortgottesfeier		18:00 Eucharistiefeier
St. Augustinus		9:00 Eucharistiefeier	
Hl. Dreifaltigkeit		10:30 ökumenischer Gottesdienst	



Aktuelle Regelungen für Gemeindehäuser und Gottesdienste

■ Die Inzidenzzahlen sind derzeit erfreulich niedrig und etliches ist wieder möglich. Für unsere Gemeinderäume hat die Diözesanleitung ebenfalls wieder mehr möglich gemacht. Dennoch sind die Öffnungsschritte nicht so weit gegangen, wie manche es gehofft hatten. So gelten für Gremiensitzungen, Dienstgespräche und einige weitere Veranstaltungsformate die „3-G-Regelung“. Die Teilnahme ist also nur Getesteten, Geimpften oder Genesenen erlaubt.

Aktivitäten in Gemeindehäusern
Nicht erlaubt bleibt jegliche Form der Vermietung an Privatpersonen. Auch für Krabbelgruppen, Seniorennachmittage, Tanzgruppen, Gymnastikgruppen und Feiern jeglicher Art bleiben unsere Gemeindehäuser nach wie vor geschlossen. Erlaubt sind alle Sitzungen unserer Gremien, Treffen für Kindergottesdienste und deren Feier, Erstkom-

munion- und Firmkatechese, Aktivitäten unserer Kindergärten. Die Jugendarbeit der Pfadfinder:innen und der Ministrat:innen kann unter Einhaltung der Hygieneregeln wieder stattfinden.

Ebenso erlaubt ist die Vermietung unserer Räume an kirchliche Institutionen wie das Bildungswerk oder kommunale Vereine oder Gremien zur Beratung und ohne Bewirtung. Außerdem dürfen wir die Räume Institutionen für den Unterricht von Musik-, Kunst- und Jugendkunstschulen überlassen, sofern kein Eigenbedarf besteht.

Falls Sie sich unsicher sind, ob Ihr Wunsch nach Räumen bei uns erlaubt ist oder nicht, kommen Sie gerne auf uns zu. Claudia Aichele und Yvonne Opalka geben gerne weitere Informationen.

Gottesdienste und Chorgesang

Nach wie vor ist das Tragen von Mund-Nasenschutz, das Einhalten der Abstandsregeln und die Erfassung der Anwesenden verpflichtend.

Der Gemeindegesang ist mit Masken innerhalb und außerhalb der Kirche erlaubt. Bitte bringen Sie dafür ihr eigenes Gotteslob mit. Auch Chorgesang und die dazugehörenden Proben sind wieder möglich. Jedoch geschieht dies mit sehr großen Abständen der Sänger:innen untereinander und definierter Teilnehmer:innenzahl, sowie der „3-G-Regelung“.

Aus unserer Gemeinde sind verstorben:

- Kriemhilde Zuza
im Alter von 80 Jahren
- Werner Knöfel
im Alter von 88 Jahren
- Cäzilia Maier
im Alter von 82 Jahren

Absage Mitarbeiter-sommerfest

■ Liebe Engagierte in St. Elisabeth, im Februar feiern wir üblicherweise unser Ehrenamtsfest mit gemeinsamem Gottesdienst, Abendessen und anschließendem Programm. Dieses Jahr war es in den Gemeinderäumen leider nicht möglich, ein Fest zu feiern. Wir hatten uns deshalb vorgenommen, ein Sommerfest zu feiern, wenn die Inzidenzen abgeflacht sind und die Anordnungen des Landes und unserer Diözesanleitung es zulassen. Nun ist es leider so, dass in unseren Räumen nach wie vor keine Feste gefeiert werden dürfen. Damit hatten wir gerechnet und geplant, draußen eine kleinere Feier zu veranstalten. Allerdings dürfen sich derzeit maximal drei Haushalte mit höchstens zehn Personen treffen. Außerdem wäre es notwendig, 1,5 Meter Abstand voneinander zu halten und einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Dabei machen die diö-

zesanen Richtlinien keine Unterscheidung, ob Menschen geimpft, getestet, genesen sind oder nicht. Unter diesen Umständen sieht der Kirchengemeinderat keine Möglichkeit, ein Mitarbeiterfest zu feiern, bei dem Gespräch und Nähe zentral sind. Wir glauben nicht, dass ein schönes Miteinander möglich wäre – so sehr wir uns das gewünscht hatten. Das Mitarbeiterfest fällt aus diesem Grund aus. Wir hoffen sehr, dass wir 2022 wieder gemeinsam feiern können und bedanken uns für Euer und Ihr Verständnis. Unser Dank gilt deshalb nicht weniger: Durch all Ihr Engagement ist unsere Gemeinde vielfältig und bunt. Durch Sie lebt die Gemeinde St. Elisabeth und dafür danke ich Ihnen auch im Namen von Pfarrer Stefan Möhler ganz herzlich.

Raphael Maier Seelsorger vor Ort



Abschied von Frau Rita Stegmann Tagestreff St. Vinzenz

■ Vinzenz von Paul schrieb einmal: „So viele sind in Gefahr! Hätten wir nur einen Funken vom heiligen Feuer, von dem das Herz des Herrn glüht! Würden wir dann mit verschränkten Armen dastehen und die zugrunde gehen lassen, denen wir helfen können?“

Heiliges Feuer

Wir sind gerade in der Pfingstzeit. Wie Zungen aus Feuer kommt der Geist Gottes auf uns Menschen herab. Funken dieses heiligen Feuers haben Frau Stegmann fast fünf Jahre für den Tagestreff St. Vinzenz glühen lassen.

Verschränkte Arme

Seit August 2016 arbeitete sie in Teilzeit im dortigen Team mit. Nicht mit verschränkten Armen, sondern mit offenem Herzen hat Frau Stegmann denen, die kamen und Hilfe brauchten, mit ihrer Kompetenz als Sozialpädagogin und ihrer Menschlichkeit in vielen Gesprächen helfen können. Sie hat mit ihrem klaren Blick und ihrem strategischen Denken viele Impulse zur Weiterentwicklung des Tagestreffs eingebracht. Immer auf den einzelnen Menschen in Not eingehend, immer mit dem aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestehenden Team zusammengehend, immer den Weg der sozialen Vernetzung mit dem Freundeskreis, anderen sozialen Einrichtungen verfolgend und immer das Geschehen im Tagestreff in unsere Gesamtkirchengemeinde hinein vermittelnd. Ziel bei allem ihrem Sprechen und Tun war es, die Menschen in den Blick nehmen, denen es in unserer Stadt Esslingen nicht gut geht, und ihnen zu helfen und beizustehen. So wie Jesus es uns Christinnen und Christen durch sein Leben gezeigt hat.

Nun geht Frau Stegmann in den wohlverdienten Ruhestand. Sie wird dem Tagestreff St. Vinzenz sehr fehlen. Wir danken ihr von Herzen für ihre Arbeit und wünschen ihr für die neue Lebensphase alles Gute und Gottes reichen Segen.

Ich spiele, also bin ich

■ Seit Kindertagen spielen wir. Spielend entdecken wir die Welt. Und wenn wir ein spielendes Kind beobachten, so kommen wir ins Staunen und Erinnern. Wie gedankenverloren und doch mit großem Ernst das Kind sich in einer eigenen Welt bewegt. Immer wieder jedoch blickt es auf, um sich zu vergewissern: ist seine Welt des Spiels noch in der Welt seiner Umgebung verankert? Ab und an wünsche ich mir, völlig gelöst von unseren Kümernissen und Gedanken um das Morgen in diese ganz andere Welt einzutauchen. Zurückzukehren in die Welt des Spielens, nur so, aus sich selbst heraus. Der katholische Theologe Hugo Rahner veröffentlichte vor ca. 70 Jahren ein Büchlein mit dem Titel „Der spielende Mensch“. Doch in Wahrheit beschreibt er darin Gott. Er greift dabei das Bild eines

spielenden Kindes auf: gedankenverloren und doch ernsthaft; vertieft und doch zielgerichtet; ganz gegenwärtig und doch darüber hinausschauend.

Wie im Spiel erschafft Gott unsere Welt und uns Menschen. Er tut dies aus sich heraus, ohne Kalkül und Absicht. Der Gedanken, ob er die Welt und uns Menschen brauchen könnte, ist ihm fremd. Und doch nimmt er uns ernst.

Wie im Spiel eines Kindes sind wir seine Spielpartner, mit denen er auf Augenhöhe spricht. Genau hingeschaut heißt das für uns, wir sind für Gott keine Schachfiguren zum Hin- und Herschieben oder gar ein Spielzeug, das man nach Gebrauch in die Ecke wirft. Sondern wir dürfen uns in Gott geborgen fühlen, weil wir aus seiner Hand erschaffen wurden.

PR Uwe Schindera, Kath. Gesamtkirchengemeinde Esslingen



Schaut hin: Kinderarbeit!

■ Die internationale Organisation für Arbeit definierte Kinderarbeit im Jahr 2012 folgendermaßen: „Es ist die Ausbeutung von Kindern durch jede Form von Arbeit, die Kinder ihrer Kindheit beraubt, ihre Fähigkeit zum regulären Schulbesuch beeinträchtigt und geistig, körperlich, sozial und moralisch schädlich ist.“

In meiner Heimat Nigeria arbeiten ca. 50% der Kinder im frühen Alter von 8 -12 Jahren. Sie stammen größtenteils aus sehr armen Familien. Um zu überleben, engagieren ihre Eltern sie in allen möglichen Berufen z.B. Straßenverkauf, Farmarbeit und Bauarbeiten. Das bedeutet zum Beispiel: viele Kilometer mit Gemüse, Obst und Brot auf dem Kopf laufen, um diese Waren zu verkaufen. Harte Arbeiten im Baugeschäft, die kräftemäßig weit über ihrer Kapazität und ihrem Alter liegen. Familienarbeit wie waschen, kochen und Feuerholzbeschaffung. Die Folge: Diesen Kindern wird die Freude an ihrer Kindheit, Bildung und psychologischen Entwicklung genommen. Sie bringen schlechte Leistungen in der Schule. Die Konsequenz ist, dass sie aus ihrer tiefen Armut über Generationen nicht herauskommen, weil sie niemals mit Kindern aus gut situierten Familien konkurrieren können. Die Regierung scheint überfordert zu sein und überlässt die Menschen einfach ihrem Schick-

sal. Ihre Situation wird selten im Fernsehen gezeigt oder im Radio, Youtube oder in sozialen Medien behandelt. Die Familien und die Kinder werden allein gelassen, um zu leiden und zu sterben.

Was können wir tun? Vor allem: Nicht wegschauen! Wir können Produkte aus fairem Handel kaufen und nach unseren Möglichkeiten etwas mehr dafür bezahlen. Und wir können Projekte fördern, die die Familien unterstützen, um Kinderarbeit zu vermeiden. Im „Förderkreis Pater Fabian für Projekte in Nigeria“ geschieht dies ganz konkret: Familien erhalten Lebensmittel oder die Schulgebühren für ihre Kinder bezahlt, Jugendliche eine solide Ausbildung in Nähschule und Werkstätten. Was können wir tun? Nicht wegschauen. Sondern handeln.

Pfr. Fabian Eke



Unser Seelsorgeteam in der Katholischen Kirche Esslingen ab 2022

■ Viele Zahlen in unserer Kirche gehen zurück, nicht zuletzt auch der Nachwuchs beim pastoralen Personal! Immer weniger junge Menschen wählen den Beruf des Pastoral- oder Gemeindeferenten/-innen, bei Priestern und Diakonen ist das schon lange so. Deshalb hat die Diözese Rottenburg-Stuttgart einen neuen Personalplan aufgelegt. Für unsere Kirchengemeinden in Esslingen bedeutet dieser einen erheblichen Einschnitt: Konnten wir bisher 10 pastorale Mitarbeiter/-innen in den Gemeinden einsetzen, werden es ab 2022 nur noch 6,5 Stellen sein. Bei einer Reduzierung in solchem Umfang genügt es nicht mehr, überall ein wenig zu kürzen oder mehr Arbeit auf die verbleibenden Schultern zu packen. Die pastorale Arbeit muss neu organisiert werden. Dieser Aufgabe stellen sich unsere Kirchengemeinderäte und der Gesamtkirchengemeinderat mit dem pastoralen Team um Pfarrer Stefan Möhler in den nächsten Monaten. Das Ziel ist, keine Mangelverwaltung zu betreiben, sondern das Konzept mit pastoralen Schwerpunkten zu versehen, die aufgreifen, was in pastoralen Prozessen hier in Esslingen seit 2012 erarbeitet wurde. Aktuelle pastoraltheologische Erkenntnisse stützen diese Vorgehensweise:

- Die Mitfeier der Sonntagsmesse nimmt ab, doch der Bedarf an Liturgie und Zuspruch in bestimmten Situationen nimmt zu!
- Die Familien sind nicht mehr Lernorte des Glaubens. Die Vorbereitung auf Erstkommunion- und Firmung können nicht mehr darauf aufbauen. Die Kirche ist als Dienstleister gefragt, der vermitteln soll, was Eltern nicht mehr vermögen.
- Für ca. 90% der Katholiken ist die Kirche Dienstleister für bestimmte, religiös wichtige Situationen wie Taufe, Segnungen zum Schuleintritt, Hochzeit, Beerdigung, Trauerbegleitung. Ein gutes Gelingen solcher Momente wird immer wichtiger für die Kirchengemeindeglieder.
- Die örtliche Kirchengemeinde als „erweiterte Familie“ mit Gemeinschaftselementen wird kaum mehr nachgefragt.
- Wichtiger wird die Wahrnehmung der Kirche in Stadt und Stadtteil und eine gute Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Vernetzung der Stadtteilgemeinden und das Verständnis als eine „Katholische Kirche Esslingen“ wird wichtiger.
- Das kirchliche Engagement in Kindertagesstätten, Krankenhaus, Hospiz, Vinzenztreff, Hilfe in Not, Caritas wird als wichtiger kirchlicher Dienst wahrgenommen.

Schwerpunkte für die künftige Arbeit unseres pastoralen Teams könnten demzufolge sein:

- Es gibt weniger Gottesdienste zur gleichen Zeit – dies ist durch unsere neue Gottesdienstordnung seit 2019 bereits eingeleitet worden.
- Für religiös wichtige Situationen soll genügend Zeit sein, damit sie persönlich gestaltet werden können!
- Es gibt nicht mehr für jede Gemeinde den/die „Seelsorger/-in vor Ort“, der/die für alles zuständig ist, sondern die pastoralen Mitarbeiter/-innen kommen für ihre einzelnen Aufgaben in die Gemeinden.
- Leitung und Mitarbeiterführung werden gebündelt, die Pfarrbüros arbeiten eng zusammen, so wird das pastorale Team von Verwaltungsaufgaben in den Kirchengemeinden entlastet.
- Das „Haus der Katholischen Kirche“ in der Innenstadt (das ehemalige EZ-Haus) wird als starker Ort eingerichtet für Menschen, die sich nicht in den Kirchengemeinden angesprochen fühlen.
- Es gibt ein gemeinsames Auftreten der Katholischen Kirche Esslingen in Politik, Ökumene, interreligiösem Dialog und gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Diakonische Arbeit für und mit Hilfesuchenden bildet einen Schwerpunkt.
- Die Pastorale Begleitung der Teams in unseren Kindertages-

stätten wird sichergestellt. Wie kann die Zukunft aussehen? Unser Wunsch ist, die neue Situation soll allen Kirchengemeinden möglichst gerecht werden und für die Seelsorger/-innen leistbar bleiben. Wir laden Sie alle herzlich ein, sich an der Entwicklung der neuen Organisationsform zu beteiligen. Sprechen Sie dazu Ihre Kirchengemeinderäte oder die Mitglieder des Seelsorgeteams an! Alle die in den Räten Verantwortung tragen, brauchen ihre Fragen, ihre Kritik oder auch die Zusage, auf dem richtigen Weg zu sein.
Pfarrer Stefan Möhler



Nein der Kirchenleitung zur Segnung homosexueller Paare

■ Wer das Thema zu diesem Zeitpunkt in Rom angefragt hat, wissen wir bis heute nicht. Und so war es für alle überraschend, dass die Glaubenskongregation in Rom ein deutliches NEIN aussprach zur Segnung homosexueller Paare. Dieses sorgte auch bei uns in Esslingen für rege Diskussionen. Viele Gemeindeglieder wünschten sich eine klare Stellungnahme gegen diese Position unserer Kirchenleitung, andere wiederum stellten sich gegen eine solche Stellungnahme und hinter die Ablehnung der Segnung. Unser Gesamtkirchengeräte veröffentlichte dazu eine Stellungnahme, deren Wortlaut im Folgenden dokumentiert wird:

Stellungnahme der Katholischen Kirche Esslingen

Als die Glaubenskongregation in Rom vor einigen Tagen ihr Nein zur Segnung homosexueller Paare öffentlich machte, war das für viele Gläubige und Betroffene in Deutschland ein echter Schlag. Wird so das Thema Segnung damit ad acta gelegt? Damit wollen sich viele Gläubige nicht abfinden. Die katholischen Jugendverbände (BDKJ) in Baden-Württemberg rufen gezielt zu Protest gegen das päpstliche Schreiben unter dem Titel #LovesNoSin auf. Dazu sollen verschiedenen Aktionen

dienen: Regenbogenfahnen sollen an den Kirchen aufgehängt oder mit Kreide bunte Regenbögen auf dem Vorplatz entstehen. Ein Zeichen für Vielfalt und Gottes Blick auf seine Söhne und Töchter.

Auch die gewählten Leitungsgremien (Diözesan- und Priesterrat) der Diözese Rottenburg-Stuttgart verweisen darauf, dass die „Verweigerung eines Segens dem kirchlichen Auftrag widerspricht, gelebte Liebe unter allen Menschen zu fördern.“ Die Gesamtkirchengemeinde Esslingen unterstützt diese Aktion und stellt sich mit ihren Gremien hinter diese Forderung, wohl wissend, dass nicht alle Gläubigen diesen Weg mittragen können und wollen.

Durch die Aktionen wollen wir deshalb das Gespräch mit allen Beteiligten und Gremien suchen und anregen. Wir werben dafür, dass auch in festen Grundmauern unserer christlichen Tradition sich Glaube entwickeln darf und Vielfalt entstehen kann. Wenn Kirche wachsen soll, muss sie offen für andere Meinungen sein und sich damit auseinandersetzen. Ein einfaches Nein ist keine Lösung. Liebe kann Grenzen überwinden und so darf die Diskussion über das Thema Segnung gerade wegen des Neins aus Rom noch nicht zu Ende sein.

So wehten an einigen unserer Kirchen Regenbogenfahnen als Zeichen der Solidarität. Anderswo wurde dieses bunte Symbol der

Vielfalt auf den Kirchplatz gemalt. An vielen zustimmenden wie ablehnenden Reaktionen haben wir bemerkt, wie sehr das Thema unsere Gemeindeglieder bewegt. Deshalb überlegen wir auch in unseren Kirchengemeinderäten, wie wir – trotz Pandemie - miteinander darüber ins Gespräch kommen können, wie wir als Kirchengemeinde in Esslingen zu homosexuellen Menschen stehen. Wollen wir signalisieren, dass wir eine für alle offene Gemeinde sind? Und wie geht das? Wie gehen wir mit den verschiedenen Argumenten pro oder contra Segnung homosexueller Paare um? In den nächsten KIMI- Ausgaben wollen wir diese Diskussion dokumentieren. Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Meinung mit einem Leser-



brief beitragen oder den Mitgliedern des Kirchengemeinderates mitteilen, was Sie sich für den weiteren Umgang der Katholischen Kirche Esslingen mit dem Thema wünschen.

Pfarrer Stefan Möhler



Männer nach dem Herzen Gottes – gemeinsam unterwegs

■ Stark, wild, risikofreudig – und ganz schön verwundbar! Was hat sich Gott gedacht, als er den Mann geschaffen hat? Was will er mir als Mann mitgeben und auftragen? Wir laden alle Männer ein, sich mit uns auf den Weg zu machen und diesen Fragen nachzugehen:

Am **Samstag, 17. Juli 2021 treffen wir uns um 14.00 Uhr** am Hauptbahnhof Esslingen zur Fahrt mit der S-Bahn und Wanderung mit Zwischenstopps zu unserem (Überraschungs-) Ziel, wo wir eine Heilige

Messe feiern und anschließend Zeit für einen gemütlichen Austausch und Grillen haben. Die Wanderstrecke ist ca. 7 km. Kosten entstehen nur für die S-Bahn und die eigene Verpflegung – jeder bringt sein Grillgut mit. Der Schluss ist gegen 19.30 Uhr geplant.

Noch Fragen? Gerne an die Veranstalter Andreas Balle: andreas.balle@web.de und Pfarrer Stefan Möhler: stefan.moehler@drs.de Wir bitten um Anmeldung bis 9. Juli an die genannten Mailadressen, oder telefonisch abends und am Wochenende bei Andreas Balle, 0711 469 11 787, oder beim Pfarramt St. Paul, 0711 39 69 190.

Zum Frauenfrühstück ...

■ ... wollten wir nun endlich wieder und ganz bestimmt im April einladen. Aber die Pandemie zieht sich und zieht sich – Deshalb haben wir uns entschlossen, den Neustart nochmals zu verschieben.

Wir planen also, dass wir am Samstag, 25. September 2021 ab 9.00 Uhr zum Frauenfrühstück im Salemer Pflegehof zusammenkommen!

Die Referentin Frau Dr. Beate Weingardt aus Tübingen hat uns auch für den neuen Termin zugesagt. Wir dürfen gespannt sein, was Sie uns mitgibt zum Thema „Was uns

zum Blühen bringt – Wertschätzung“.

Alle weiteren Informationen und die Kontaktdaten zur Anmeldung finden Sie rechtzeitig in den Kirchlichen Mitteilungen. Wir wünschen Ihnen Gesundheit und Gottes Segen und freuen uns, Ihnen am 25. September beim Frauenfrühstück zu begegnen!

*Margareta Herrmann- Kroidler und
Pfarrer Stefan Möhler*

Gründen in jungen Jahren – wie erreiche ich die berufliche Unabhängigkeit?

Workshop für junge Erwachsene von 18 bis 32 Jahren

Freitag, 23. Juli , 19.00 – 21.30 Uhr
| Esslingen, Salemer Pflegehof, Untere Beutau 8-10 | Tobias Martetschläger, Gründer und Geschäftsführer bei Global Changer | Beitrag: 12,00 € | Veranstalter: JIN – jung, innovativ, nah – eine Initiative der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Esslingen in Kooperation mit kreuz&quer, dem Programm für junge Erwachsene im Kath. Bildungswerk Stuttgart

Ein Unternehmen zu gründen erfordert Kreativität, Mut und Ausdauer. An diesem Abend gibt uns Tobias Martetschläger, Gründer und Geschäftsführer bei Global Changer, einen Überblick über rechtliche, steuerliche und finanzi-

elle Fragen. Es geht um Förderprogramme, Finanzierungen durch Investoren und Begrifflichkeiten. Der Referent hat sich mit einer Kreativagentur aus dem Studium heraus in Schweden zuerst selbstständig gemacht, dann ein Startup in New York im Softwarebereich mitbegründet. Zuletzt kehrte er zurück nach Berlin, um dort mit Global Changer ein Konstrukt aus einer gemeinnützigen Organisation und GmbH zu gründen. Global Changer hilft Unternehmen, ihre Klimaziele durch Software zu erreichen und CO2 Emissionen zu reduzieren. Auch hier sind Investoren wieder mit an Bord. Die Teilnehmenden erhalten also eine gute Starthilfe in den Bereichen des Gründens, der Selbstständigkeit und Startups und haben die Möglichkeit, ihre Ideen mitzubringen.

Anmeldung bis 13. Juli: keb Esslingen, Tel.: 0711 - 38 21 74, info@keb-esslingen.de



Klostersonmer 2021

■ Wir freuen uns, dass wir im August endlich wieder einige Angebote durchführen können. Weitere Info auf der Homepage.

<https://www.ev-kirche-esslingen.de/angebote/bildung-und-begegnung/kloster-fuer-die-stadt/>





Was war der Mensch?

Ausflüge und Rundgänge in die Region zu den Spuren seiner Religion

Termine: 14. Juli / 15. Sept. 2021 | Dr. Emanuel Gebauer, Kunsthistoriker und Religionspädagoge, Leiter der keb im Landkreis Esslingen | Beitrag: 5,00 € je Person und Abend (zzgl. evtl. Gruppenumlage für Fahrtkosten und Eintritte) | Veranstalter: keb Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Esslingen

Wer hier mitmachen will, muss nicht, darf aber mitkommen. Die Kombination von Onlinevortrag mit Gespräch und Angebot im Freien gibt Ihnen freie Wahl. Wir fahren oder gehen zu den Orten in der Region rund um den mittleren Neckar und schauen uns mit eigenen Augen die Spuren des Menschen seit der Frühgeschichte bis zur Moderne an, dort wo besondere Spuren seiner Grundfragen zu finden sind. Seitdem sie gestellt werden, gibt es den Menschen. Wir suchen die Orte dieser vergangenen menschlichen „Unruhe“ auf, um ausgehend von der Frage nach der Religion Grundlegendes über die Menschen zu erfahren. Jede Einheit der Reihe besteht jeweils aus einem Onlinevortrag mit Anstößen, Gesprächsmöglichkeit und der Einladung, den mit dem Thema in Verbindung gebrachten Ort aufzusuchen. Für die Ausfahrt gibt es Wegbeschreibungen und Infomaterialien. Sie

können dann wahlweise allein hinfahren, oder wir spazieren gemeinsam, am Treffpunkt beginnend. Wir haben für Angebote im Freien ein Hygienekonzept. Die Spaziergänge finden in der Region an archäologischen Stätten und in kunst- und kirchengeschichtlich anschaulichen Bauwerken statt.

Deuten und Verstehen in der Rückschau

Typologische Bildprogramme des Mittelalters
Mittwoch, 14. Juli, 20.00 - 21.30 Uhr, Onlinevortrag
Mittwoch, 28. Juli, 16.00 – 18.00 Uhr, Spaziergang
Treffpunkt: Stadtkirche St. Dionys in Esslingen

Gottesbilder in der Kunst

Anfang und Ende
Mittwoch, 15. Sept., 20.00 - 21.30 Uhr, Onlinevortrag
Mittwoch, 22. Sept., 15.00 – 18.00 Uhr, Spaziergang
Treffpunkt: Sammlung Domnick, Nürtingen

Anmeldung: keb Esslingen, Tel. 0711 - 38 21 74, info@keb-esslingen.de

Urban Sketching unter künstlerischer Anleitung

Samstag, 17. Juli 2021, 10.00 – 13.00 Uhr | Treffpunkt: Esslingen, Münter St. Paul | Nadja Pidan | Beitrag: 10,00 € | Veranstalter: keb Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Esslingen

Ein Bleistift, ein Kugelschreiber, ein Briefumschlag oder die Papierserviette. Das reicht schon fast. Nun noch einen öffentlichen Ort, drinnen oder draußen, und ein Treffen: Urban Sketchers verabreden sich zu Zeichenfesten (Sketchcrawls), um

gegen alle digitale Bilderflut Zeit und Augenblick zu verlangsamen, bildnerisch festzuhalten. Dieser Kurs dient allen, für die diese Form des Zeichnens neu ist oder die sich von Zeit zu Zeit unter Anleitung durch die Zeichenlehrerin anregen und weiterentwickeln wollen. Nadja Pidan, die künstlerisch und kunstpädagogisch lehrt, ist selbst als Urban Sketcher unterwegs und begleitet die Kurse, indem Sie uns jedes Mal mit anderen Aufgaben herausfordert.

Anmeldung bis 12. Juli: keb Esslingen, Tel. 07 11 - 38 21 74, info@keb-esslingen.de



Schreiben unterwegs

Samstag, 24. Juli 2021, 9.30 – 12.30 Uhr | Treffpunkt: Plochingen, Bahnhof | Miriam Häßner, Dipl. Soz.-Päd. (FH), Coach (ECA) und Schreibtherapeutin (IEK) | 10,00 € je Treffen | Anmeldung bis 19. Juli: keb Esslingen, Tel. 0711 - 38 21 74, info@keb-esslingen.de

Wir treffen uns gemeinsam im öffentlichen Raum (S-Bahn, Einkaufsstraße, Park, Café, Wald) und lassen uns durch aufgeschnappte Gespräche, beobachtete Szenen und Men-

schen, sowie durch Stimmungen zum Schreiben inspirieren. Mit unseren Schreibmaterialien und den gesammelten Inspirationen werden wir uns an einem geeigneten Ort (Café/Park) niederlassen und eine Geschichte zu den eingefangenen Momenten und Begegnungen schreiben. Dabei haben wir die Möglichkeit, diese mit der Gruppe zu teilen, wenn wir das wollen. Bitte mitbringen: Schreibmaterial und Schreibunterlage. Diesmal erkunden wir Plochingen und holen uns vor Ort Ideen für eigene Geschichten und Gedichte.



▶ **Katholisches Pfarramt St. Elisabeth 73734 ES, Häuserhaldenweg 38**

Raphael Maier, Pastoralreferent
Telefon: 0711 38 20 345
Raphael.Maier@drs.de

Claudia Aichele,
Pfarramtssekretärin
Telefon: 0711 38 15 13
Fax: 0711 38 20 344
StElisabeth.Esslingen@drs.de

Yvonne Opalka, Hausmeisterin
zuständig für alle Vermietungen
Telefon: 0178 98 32 261
erreichbar: Mo, Do, Fr 8:30 -11:30

Stefan Möhler, leitender Pfarrer
in der Seelsorgeeinheit
Telefon: 0711 39 69 19 - 0
stefan.moehler@drs.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
Montag: 16:00 -17:30
Dienstag: 9:00 -11:00
16:00 -17:30
nach Absprache 17:30 -19:00
Donnerstag: 9:00 -11:00

Diensthabender Priester
für Notfälle (Krankensalbung)
Telefon 0160 905 71 711

▶ **Katholischer Kindergarten St. Elisabeth 73734 ES, Häuserhaldenweg 36**

Sandra Siedler
Telefon: 0711 38 51 39
StElisabeth.Esslingen@kiga.drs.de

▶ www.katholische-kirche-pliensauvorstadt.de

▶ **Sozialstation Esslingen e.V., Außenstelle Pliensauvorstadt**

73734 Esslingen, Parkstraße 52,
Telefon: 0711 39 69 88 60

▶ **Gesamtkirchengemeinde: www.katholische-kirche-esslingen.de**